

André Rathfelder

Auf der Suche nach Zukunft

Das ökologische politische Denken
im deutschsprachigen Raum



Nomos

Sustainable Development in the 21st Century

herausgegeben von

Prof. Dr. Andreas Rechkemmer (Itd. Hrsg.),
Hamad Bin Khalifa University, Doha

Dr. Kevin Collins,
The Open University, Milton Keynes

Prof. Dr. Sven Bernhard Gareis,
WWU Münster

Prof. Dr. Edgar Grande,
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

Prof. Dr. Hartmut Ihne,
Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

Assoc. Prof. Maria Ivanova,
PhD, University of Massachusetts Boston

Prof. Dr. Uwe Schneidewind,
Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie

Prof. Dr. Wilhelm Vossenkuhl,
Ludwig-Maximilians-Universität München

Band 5

André Rathfelder

Auf der Suche nach Zukunft

Das ökologische politische Denken
im deutschsprachigen Raum



Nomos

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) –
Projektnummer 423920950

© Titelbild: NASA Earth Observatory image by Joshua Stevens, using MODIS data
from the Land Atmosphere Near real-time Capability for EOS (LANCE).
Caption by Kathryn Hansen.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Göttingen, Univ., Diss., 2023

1. Auflage 2023

© André Rathfelder

Publiziert von
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden
www.nomos.de

Gesamtherstellung:
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden

ISBN (Print): 978-3-7560-1111-7
ISBN (ePDF): 978-3-7489-4230-6

DOI: <https://doi.org/10.5771/9783748942306>



Onlineversion
Nomos eLibrary



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung
– Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz.

„Ich glaube [...], daß sich erst im Licht der vollen gesellschaftlichen, politischen, ethischen Verantwortung für den Planeten das Selbstverständnis einer erwachsenen Menschheit bilden kann. Bislang sind wir in Platons Höhle gesessen und freuten uns an der Wärme des selbstentzündeten Feuers. Nun müssen wir hinaustreten ins Licht des faktischen Tages. Wir müssen lernen, die Welt und unseren Platz in ihr zu sehen – von Angesicht zu Angesicht. Die Welt, die unsere Heimat nicht werden wird, wenn wir nicht begreifen, daß sie die einzige Heimat ist, die wir je hatten, haben oder haben werden.“ (Carl Amery 1972, 250)

Vorwort

Wer sich auf der Suche nach potenziellen Antworten auf die ökologische Krise in der unübersichtlichen Landschaft ökologisch motivierter politischer Ideen zurechtfinden will, verliert schnell den Überblick. Aus dieser Erfahrung heraus ist dieses Buch entstanden. Es soll ein Nachschlagewerk und eine Landkarte im Hinblick auf die Ideengeschichte des ökologischen politischen Denkens sein. Damit ist es zugleich rückwärtsgewandt und hoch aktuell, getragen von der Überzeugung, dass in mehr als 50 Jahren Nachdenken über die ökologische Krise ein Fundus entstanden ist, der für aktuelle Herausforderungen von Bedeutung ist. Wer beispielsweise heute ein Buch von Erhard Eppler aus den 1970er- oder frühen 80er-Jahren liest, wird überrascht sein, dass so viele kluge Ideen so wenig Beachtung in den nachfolgenden Diskursen, geschweige denn in der Realität jahrzehntelanger staatlicher Umweltpolitik fanden. Aber auch das Bewusstsein für problematische Tendenzen im ökologischen politischen Denken, die oft erst zum Vorschein kommen, wenn man Ideen und Ansätze zu Ende denkt, dürfte heute angesichts der langwährenden Diskussion durchaus ausgeprägter sein. Auch zu einer solchen kritischen Reflexion des Bestandes ökologischer politischer Ideen möchte diese Arbeit beitragen.

Das Buch entstand im Rahmen des Forschungsprojekts „Politik und Ethik der Endlichkeit“, das in Kooperation zwischen dem Lehrstuhl für Politische Theorie und Ideengeschichte der Georg-August-Universität Göttingen und dem Philosophischen Seminar der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel durchgeführt wurde. Allen Projektbeteiligten danke ich sehr für den gewinnbringenden fachlichen Austausch. Insbesondere gilt mein großer Dank Prof. Dr. Tine Stein und Prof. Dr. Konrad Ott, die diese Arbeit über Jahre hinweg mit vielen wichtigen Impulsen begleitet haben. Das Forschungsprojekt und somit auch die vorliegende Untersuchung wurden durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. Mit ermöglicht wurde die Arbeit zudem durch ein Promotionsstipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes.

Widmen möchte ich dieses Buch all denjenigen, die über den Tellerrand der eigenen unmittelbaren Lebenswelt hinausblicken und gesellschaftlich-ökologische Fragen in ihr Denken und Wirken einbeziehen. Insbesondere gilt dies für die vielen jungen Menschen, die dieses Thema in den letzten Jahren immer wieder mühsam in das Bewusstsein der oft zukunftsvergesenen und selbstbezogenen Gesellschaft getragen haben. Gleichermaßen gehört dieses Buch den hier untersuchten ökologischen Denkerinnen und Denkern, von denen ich im Laufe der Jahre sehr viel gelernt habe.

Inhaltsübersicht

Inhaltsverzeichnis	11
--------------------	----

Teil A: Grundlagen	17
---------------------------	----

1 Einführung und Forschungsinteresse	17
2 Ökologisches politisches Denken	27
3 Methodische Herangehensweise	39

Teil B: Die erste Hochphase des ökologischen politischen Denkens in den 1970er- und frühen 1980er-Jahren	49
---	----

4 Geteilte Herausforderung – unterschiedliche Antworten	50
5 Schnittmengen und Differenzen in der Wachstumsfrage	65
6 Autoritäre Antworten: Öko-Diktatur und zentralisierte Planwirtschaft	75
7 Demokratische Antworten: zwischen Systemwechsel und ökologischer Modernisierung	119
8 Zwischen spiritueller Autorität und Öko-Anarchismus: der späte Bahro als „Sonderstimme“	223
9 Vertiefung: Religion als Ressource für ökologischen Wandel	257
10 Zwischenfazit	261

Teil C: Die zweite Hochphase des ökologischen politischen Denkens ab den späten 2000er-Jahren	271
--	-----

11 Geteilte Herausforderung – unterschiedliche Antworten	273
12 Grünes Wachstum im ökologischen Kapitalismus	281
13 Eingehegter Kapitalismus und Postwachstumspolitik	319
14 Kapitalismus überwinden: zwischen Demokratisierung, Dezentralisierung und Planwirtschaft	391
15 Zwischenfazit und Vergleich der beiden Zeitphasen	465

Teil D: Das ökologische politische Denken – eine heterogene Denklandschaft	479
16 Die Grundfragen des ökologischen politischen Denkens	479
17 Plausibilisierung der Heterogenität	525
18 Ausblick	539
 Literaturverzeichnis	 545
Anhang	573
Zusatzkapitel	579

Inhaltsverzeichnis

Teil A: Grundlagen

1	Einführung und Forschungsinteresse	17
2	Ökologisches politisches Denken	27
2.1	Politisches Denken	27
2.2	Der ökologische Impuls: von unverbundenen Einzelproblemen zur Menschheitsherausforderung ökologische Krise	30
3	Methodische Herangehensweise	39

Teil B: Die erste Hochphase des ökologischen politischen Denkens in den 1970er- und frühen 1980er-Jahren

4	Geteilte Herausforderung – unterschiedliche Antworten	50
4.1	Geteilte Herausforderung: die ökologische Krise als totale Bedrohung	51
4.2	Unterschiedliche Antworten: Ausdifferenzierung und Strukturierung der Denklandschaft	60
5	Schnittmengen und Differenzen in der Wachstumsfrage	65
6	Autoritäre Antworten: Öko-Diktatur und zentralisierte Planwirtschaft	75
6.1	Die Ursachen der ökologischen Krise	76
6.2	Autoritäre Führung und zentralisierte Planwirtschaft als Alternative	82
6.2.1	Die Notwendigkeit autoritärer Führung in der ökologischen Krise	82
6.2.2	Ökologische Eliten und Institutionalisierungsansätze	90
6.2.3	Zentralisierte Plan- und Zuteilungswirtschaft	97
6.2.4	„Survivalism“ als Phänomen der 1970er-Jahre	105
6.3	Erklärende Hintergrundannahmen	107
6.4	Zusammenfassung	115

7	Demokratische Antworten: zwischen Systemwechsel und ökologischer Modernisierung	119
7.1	Krisenanalysen zwischen Modernisierungsdefiziten und fundamentaler Systemkritik	123
7.1.1	Modernisierungsdefizite: die ökologische Krise als Markt- und Politikversagen	123
7.1.2	Systemkritik: die ökologische Krise als Folge von Kapitalismus, Industrialismus und des durch sie geprägten Menschen	127
7.2	Geteilte Grundzüge in der Beantwortung der ökologischen Krise	137
7.2.1	Die Überlegenheit der Demokratie	137
7.2.2	Ein neues Ethos als Voraussetzung für eine nachhaltige Gesellschaft	144
7.3	Systemwechsel: Demokratisierung, Dezentralisierung und Überwindung des Kapitalismus	152
7.3.1	Geteilter Ausgangspunkt: Ausweitung dezentraler Autonomie	153
7.3.2	Ausdifferenzierung: zwischen dezentralisiertem Öko-Sozialismus und Öko-Kommunalismus	160
7.3.3	Öko-Sozialismus: dezentrale Autonomie im Rahmen eines demokratischen Sozialismus	162
7.3.4	Öko-Kommunalismus: Gesellschaftsorganisation nach „Biozönosenprinzip“	181
7.3.5	Erklärende Hintergrundannahmen	192
7.3.6	Zusammenfassung	201
7.4	Modernisierung im System: ökologische Marktwirtschaft und Wachstumsunabhängigkeit bei Erhard Eppler	204
7.4.1	Alternativentwurf: ökologische Marktwirtschaft, Vertiefung der Demokratie und Abbau von Wachstumsabhängigkeiten	204
7.4.2	Ökologischer Wandel als Reformprozess: Die Sozialdemokratie öffnet sich der Zivilgesellschaft	212
7.4.3	Erklärende Hintergrundannahmen	215
7.4.4	Zusammenfassung	221

8	Zwischen spiritueller Autorität und Öko-Anarchismus: der späte Bahro als „Sonderstimme“	223
8.1	Die ökologische Krise als anthropologische Krise	225
8.2	Anthropologische Revolution, der neue Mensch und die Unsichtbare Kirche als Rettungsbewegung	231
8.3	Das „House of the Lord“ als spirituell-autoritäre Rettungsregierung	237
8.4	Spirituellem Öko-Kommunalismus als Langfristperspektive	244
8.5	Erklärende Hintergrundannahmen	247
8.6	Zusammenfassung	252
8.7	Exkurs: Veränderung in Bahros ökologisch-politischem Denken	254
9	Vertiefung: Religion als Ressource für ökologischen Wandel	257
10	Zwischenfazit	261
 Teil C: Die zweite Hochphase des ökologischen politischen Denkens ab den späten 2000er-Jahren		
11	Geteilte Herausforderung – unterschiedliche Antworten	273
11.1	Geteilte Herausforderung: die ökologische Krise als existenzielle Bedrohung	273
11.2	Unterschiedliche Antworten: Ausdifferenzierung und Strukturierung der Denklanschaft	278
12	Grünes Wachstum im ökologischen Kapitalismus	281
12.1	Krisenanalyse	282
12.1.1	Optimistische Positionierung in der Wachstumsfrage	282
12.1.2	Gemeinsame Grundzüge der Krisenbegründung	291
12.2	Alternativentwurf: ökologischer Kapitalismus	293
12.2.1	Grüne industrielle Revolution und ökologischer Kapitalismus	293
12.2.2	Handlungsfähiger Staat	300

12.2.3	Abbau von Wachstumsabhängigkeiten und die Frage kultureller Erneuerung	303
12.3	Prozess des Wandels: ökologische Transformation als Zusammenspiel von Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft	306
12.4	Erklärende Hintergrundannahmen	309
12.5	Zusammenfassung	317
13	Eingehegter Kapitalismus und Postwachstumspolitiken	319
13.1	Moderate Position: Einhegung des Marktes und Wachstumsunabhängigkeit	322
13.1.1	Krisenanalyse	322
13.1.2	Alternativentwurf: Effizienzrevolution und Postwachstumspolitiken	333
13.1.3	Prozess des Wandels: die Zivilgesellschaft als Impulsgeberin – der Staat als Transformationsinstrument	361
13.1.4	Erklärende Hintergrundannahmen	365
13.1.5	Zusammenfassung	367
13.2	Radikale Position: Suffizienzrevolution und schrumpfende Marktwirtschaft	368
13.2.1	Krisenanalyse	369
13.2.2	Alternativentwurf: Suffizienzkultur und wachstumsunabhängige Regionalökonomien	376
13.2.3	Prozess des Wandels: Suffizienzavantgarde, das verantwortliche Individuum und der untätige Staat	382
13.2.4	Erklärende Hintergrundannahmen	387
13.2.5	Zusammenfassung	389

14 Kapitalismus überwinden: zwischen Demokratisierung, Dezentralisierung und Planwirtschaft	391
14.1 Krisenanalyse	393
14.1.1 Wachstumspessimismus	393
14.1.2 Krisenbegründung: der Kapitalismus als Hauptursache	398
14.2 Alternativentwürfe	406
14.2.1 Zentralisierter Öko-Sozialismus	411
14.2.2 Dezentralisierter und demokratisierter Öko-Sozialismus	417
14.2.3 Öko-Kommunalismus	427
14.2.4 Gemeinwohlökonomie	430
14.2.5 Schnittmengen und Trennlinien	439
14.2.6 Vertiefung: zur Kritik ökonomischer umweltpolitischer Instrumente	442
14.3 Prozess des Wandels: Die Zivilgesellschaft als Transformationstreiber	445
14.4 Erklärende Hintergrundannahmen	452
14.4.1 Zeitenössischer „Survivalism“: Zentralismus als Erfordernis der Überlebenssicherung	452
14.4.2 Ökologie und die Verwirklichung einer besseren Gesellschaft	454
14.5 Zusammenfassung	462
15 Zwischenfazit und Vergleich der beiden Zeitphasen	465

Teil D: Das ökologische politische Denken – eine heterogene Denklandschaft

16 Die Grundfragen des ökologischen politischen Denkens	479
16.1 Die Wachstumsfrage	480
16.2 Die Ursachen der ökologischen Krise	486
16.3 Kulturwandel und die Frage nach dem neuen Menschen	491
16.4 Nachhaltiges Wirtschaften	495
16.5 Zukunftsfähiges politisches System	505
16.6 Der Prozess des Wandels	517

17	Plausibilisierung der Heterogenität	525
17.1	Divergente Prämissen präformieren die konkurrierenden Positionen	525
17.2	Das ökologische politische Denken und das tradierte Spektrum des politischen Denkens	529
18	Ausblick	539
	Literaturverzeichnis	545
	Anhang	573
I.	Handlungsfelder staatlicher Nachhaltigkeitspolitiken	573
II.	Überblickstabelle: Die wichtigsten Kontroversen im ökologischen politischen Denken	576
III.	Abkürzungsverzeichnis	578
	Zusatzkapitel	579
I.	Forschungsstand	579
II.	Auswahl des Untersuchungsmaterials für Zeitphase 1	588
III.	Auswahl des Untersuchungsmaterials für Zeitphase 2	606